

**Pressemitteilung**  
Zürich, 9. Mai 2024

**Ahlam Shibli**  
*Dissonant Belonging*

**7. Juni – 8. September 2024**  
2. & 3. Etage, Luma Westbau, Zürich

**Presserundgang:**  
Freitag, 7. Juni 2024, 11.40 – 12.20 Uhr



Ahlam Shibli, untitled (*Belonging* no. 6), Arles, Frankreich, 2022–23

Das Werk der palästinensischen Künstlerin Ahlam Shibli besteht aus mehrteiligen Serien, die Fotografien und kontextbezogene Texte miteinander verbinden. Ausgehend von der Beobachtung einer häuslichen Umgebung und der Untersuchung alltäglicher Situationen enthüllt sie die Traumata, die auf den Körpern unterdrückter, marginalisierter und unterrepräsentierter Mitglieder der Gesellschaft ihre Spuren hinterlassen haben.

Shiblis Photographie ist direkt, dabei aber unspektakulär und ihren Protagonisten gegenüber voller Respekt. So bietet das Werk Betrachtern und Betrachterinnen ebenso wie den abgebildeten Personen selbst einen fragilen Raum des Widerstands.

Die Ausstellung *Dissonant Belonging* [Dissonante Zugehörigkeit] umfasst fotografische Projekte aus den Jahren 1997 bis 2017 sowie die jüngste Serie *Belonging* (Arles und Umgebung, Frankreich, 2022–23), entstanden während Shiblis Aufenthalt bei LUMA Arles. Waren ihre früheren Arbeiten von Spannungen und Gegensätzen geprägt, stellt *Belonging* im Gegensatz dazu ein einheitliches historisches und soziales Konstrukt in Frage, nämlich die etablierte Markenidentität, die mit "Arles" assoziiert wird. Im Widerspruch zu dieser Identität wird die Stadt als eine Arena dissonanter Zugehörigkeiten dargestellt, in der verschiedene Gemeinschaften nebeneinander existieren, miteinander interagieren und voneinander getrennt sind.

Trotz aller Unterschiede im Einzelnen sprechen alle Fotoserien in der Ausstellung davon, zu Hause zu sein, sich ein Zuhause zu wünschen und keines zu haben. *Trauma* (Corrèze, France, 2008–09) setzt bei den Gräueltaten ein, die deutsche Besatzungstruppen vom 7. bis 9. Juni 1944 in Tulle begangen haben. Die Arbeit geht dann der Beobachtung nach, dass dieselbe Gemeinschaft, oft auch dieselben Personen, die Widerstand gegen die deutsche Besatzung geleistet hatten, sich anschließend an Kolonialkriegen in Indochina und Algerien beteiligt haben, wo indigene Bevölkerungen um ihre eigene Unabhängigkeit kämpften.

*Horse Race in Jericho* (Jericho, Palästina, 1997) markiert den kurzlebigen und beglückenden Moment, als nach den Osloer Verträgen (1993 und 1995) in Jericho das traditionelle Pferderennen wieder aufgenommen wurde. Die Stadt war für dieses Ereignis berühmt, bevor Israel im Jahr 1967 die palästinensischen Gebiete besetzte. Weitere Werke thematisieren die Bindung der

**Pressemitteilung**

Zürich, 9. Mai 2024

"Verdammten der Erde" an die Macht der Unterdrückung, die Fesselung der ökonomisch Schwachen an die Starken und die Verpflichtung von Neuankommenden auf die etablierte Gesellschaft. *Ramallah Archive* (Ramallah, Palästina, 2014) setzt historische Fotonegative der geisterhaften Körper von palästinensischen Familien in Beziehung zu erdrückenden Darstellungen des heutigen Ramallahs.

*Dom Dziecka. The house starves when you are away* (Polen, 2008) verfolgt die Entstehung einer eigenständigen Mikrogesellschaft von Kindern, wo konventionelle Familienstrukturen versagen. Im Gegensatz dazu untersucht *Dependence* (Barcelona, Spanien, 2007) einen Zustand gegenseitiger Abhängigkeit zwischen postkolonialen Subjekten und ihren sozial und politisch überlegenen Arbeitgebern. *Occupation* (Al-Khalil/Hebron, Palästina, 2016-17) verdeutlicht, wie die palästinensische Gesellschaft Ressourcen der Besatzung – Baumaterialien und Elemente der städtischen Infrastruktur – vereinnahmt, um Israels Logik der erzwungenen Trennung umzukehren und zu untergraben.

Die präsentierten Serien befassen sich mit den Folgen der gewaltsamen und systematischen Entrechtung von Individuen und Gruppen in verschiedenen Gesellschaften. Sie thematisieren den Preis, den eine Minderheit gezwungen ist zu zahlen, um dazuzugehören – "vielleicht, um akzeptiert zu werden, vielleicht, um ihre Identität zu ändern, vielleicht, um zu überleben, oder möglicherweise all dies und mehr", wie von der Künstlerin einst bemerkt.

*Kuratoren: Vassilis Oikonomopoulos, Direktor für Ausstellungen und Programme, LUMA Arles und Adam Szymczyk.*

**Pressemitteilung**  
Zürich, 9. Mai 2024

## **AN DIE REDAKTION**

### **Über Ahlam Shibli**

Ahlam Shibli (Palästina, 1970)

Mit ihrer dokumentarischen Ästhetik thematisiert Ahlam Shibli in ihrer fotografischen Arbeit die widersprüchlichen Implikationen des Begriffs des "Zuhause". Dabei beleuchtet sie nicht nur den Verlust von Zugehörigkeit und den Kampf dagegen, sondern auch die Einschränkungen und Begrenzungen, die die Vorstellung des "Zuhause seins" sowohl dem Individuum als auch den von repressiver Identitätspolitik geprägten Gemeinschaften auferlegt.

Ihre Arbeiten wurden in Einzel- und Gruppenausstellungen international präsentiert, unter anderem bei Luma Arles, Frankreich (2023); Museo ICO, PHotoEspaña, Madrid (2021); Seoul Museum of Art, Seoul (2019); Fotonoviembre, TEA, Santa Cruz de Tenerife (2019); IVAM, València (2019, 2017); Museum der Moderne Salzburg, Salzburg (2018); Darat al Funun, Amman (2018, 2016, 2013, 2011, 2010); Remai Modern Museum, Saskatoon (2017); documenta 14, Athen & Kassel (2017); SMAK, Gent (2017), Fondazione Cassa di Risparmio di Modena, Modena (2017, 2015, 2013, 2010); Carré d'Art, Nîmes (2015); Zachęta, Warschau (2014); MACBA, Barcelona (2013, 2008); Jeu de Paume, Paris (2013); Museu de Serralves, Porto (2013, 2010); Museo Reina Sofía, Madrid (2013); Museum für Moderne Kunst in Warschau, Warschau (2013, 2010); Haus der Kunst, München (2012); Tate Modern, London (2011); Centre Pompidou, Paris (2008); und documenta 12, Kassel (2007).

### **Über Luma Westbau**

Der Luma Westbau befindet sich im Kunstareal Löwenbräukunst in Zürich und dient zusammen mit dem schwarzescafé als prominenter Ausstellungsraum für die Luma Stiftung. Seit der Eröffnung im Jahr 2013 präsentiert der Luma Westbau internationale Projekte, Ausstellungen und Veranstaltungen, die von der Luma Stiftung in Auftrag gegeben und produziert werden.

Im Jahre 2004 gründete Maja Hoffmann die Luma Stiftung in Zürich, Schweiz, mit dem Anspruch, künstlerische Aktivitäten in den Bereichen bildende Kunst, Fotografie, Verlagswesen, Dokumentarfilm und Multimedia zu fördern. Die Stiftung versteht sich als aktiv handelnder Produzent von kreativen Projekten, welche das Bewusstsein für Umweltfragen, Menschenrechte, Bildung und Kultur vertiefen sollen. Weitere Informationen unter [www.westbau.com](http://www.westbau.com) und [www.luma-arles.org](http://www.luma-arles.org).

**Pressemitteilung**  
Zürich, 9. Mai 2024

**Ahlam Shibli**  
*Dissonant Belonging*

**Ausstellungsdauer:** 07.06.- 08.09.2024

**Presserundgang:** Freitag, 7. Juni 2024, 11.40 – 12.20 Uhr

**Vernissage:** Freitag, 7. Juni 2024, 18.00 – 22.00 Uhr

**Im Gespräch:** Samstag, 8. Juni, 15.30 Uhr schwarzescafé, Luma Westbau  
**Hannah Feldman** (Professorin für Kunstgeschichte, Northwestern University, USA)  
**Adam Szymczyk** (Kurator), **Vassilis Oikonomopoulos** (Direktor für Ausstellungen und Programme, LUMA Arles) und **Ahlam Shibli**.

**Pressebilder**  
können [hier heruntergeladen](#) werden

## **Ort**

Luma Westbau  
Löwenbräukunst  
Limmatstrasse 270  
8005 Zürich, Switzerland  
[www.westbau.com](http://www.westbau.com)

## **Öffnungszeiten**

Di - So: 11.00 - 18.00 Uhr  
Do: 11.00 – 20.00 Uhr  
Montags geschlossen

## **Sonderöffnungszeiten:**

Fr 7. Juni: 11.00 - 22.00 Uhr  
Sa 8. Juni: 11.00 - 20.00 Uhr  
So 9. Juni: 11.00 - 18.00 Uhr  
Mo 10. Juni: 11.00 - 18.00 Uhr

## **Freier Eintritt**